



andreas.russ@kurier.at



Er nennt sich nicht nur Prince – er ist auch einer. Mütterlicherseits stammt „Prince“ Zeka aus der Königsfamilie von Kamituga in der Kivu-Region, väterlicherseits waren seine Vorfahren Könige von Wali Kale, ebenfalls im Osten Kongo. Mit dZihan & Kamien, Metin Yilmaz & Özden Öksüz (Coup de Bam) eroberte er als „MC Sultan“ die Dancefloors Europas. Rechtzeitig zur Fußball-WM hat er einen Song geschrieben, der das Zeug zur besseren Fußball-Hymne hat.

**Du nennst deinen WM-Song „One Minute“.**

**Warum, ein Spiel dauert doch 90 Minuten?**

Genau darum geht's. Eine Minute vor dem Ende ist eben noch nicht das Ende. Wenn man glaubt, es ist schon alles vorbei, kann noch sehr viel passieren. Ein Spiel beim letzten Afrika-Cup, Mali gegen Angola hat mich dazu inspiriert. Für Mali schien alles verloren – und dann gingen sie als Sieger vom Platz.

**Wie wirst du die Spiele der WM verfolgen?**

In der Strandbar Hermann, dort ist die Stimmung für mich am afrikanischsten. Entspannt, locker – vielleicht spielt auch der viele Sand eine Rolle. Und natürlich bei den Veranstaltungen im Rahmen des „Ke Nako – Afrika Jetzt!“-Festivals. Zur Eröffnung spiele ich mit meiner Band auf dem Yppenplatz.

**Wer sind deine Favoriten?**

Spanien, Brasilien, Argentinien. Trotzdem hoffe ich, dass ein afrikanisches Team gewinnt. Ghana hat diesmal das Potenzial, glaube ich. Und die neue, junge Mannschaft aus Nigeria.

**Was bedeutet diese WM für Afrika?**

Einerseits kann man natürlich sagen: War es notwendig, so viel Geld in High-Tech-Stadien zu ste-

cken? Hätte es nicht gereicht, vorhandene Infrastruktur zu renovieren, als Veranstalter durch afrikanische Gastfreundlichkeit und Lebensfreude zu punkten? Man hätte Geld in die Ghettos der Armen investieren können, statt die zu vertreiben, aus dem Blickfeld der Besucher und Kameras zu sperren. Das darf man nicht durch die rosa Brille sehen, schon klar. Aber es ist eben auch ein Event, der es Afrika ermöglicht, sich in einem anderen Licht zu präsentieren. Abseits der üblichen Klischees von Hunger, Krieg und Krankheiten.

**Ganz Afrika?**

Ja, auf jeden Fall. Bei entsprechend großen Anlässen wird, trotz der vielen unterschiedlichen Kulturen und Sprachen, ganz Afrika zu einer Familie. Die Wahl Barack Obamas zum amerikanischen Präsidenten hat nicht nur die Menschen in Kenia, woher sein Vater stammt, in eine unglaubliche Freudenstimmung versetzt. Die Begeisterung ging quer über den Kontinent, war in Mali ebenso zu spüren wie in Uganda. Und mit der Fußball-WM ist es ähnlich. Endlich etwas, das Freude bringt. Allen Menschen.

**Diese grenzüberschreitende Freude versuchst du auch mit deinem WM-Song zu transportieren?**

Ja, deshalb singe ich in Englisch, Französisch, Suaheli, Zulu und Xhosa, einer „Klick“-Sprache, die auch für mich nicht ganz einfach ist.

**Deine Mitmusiker leben wie du in Wien. Wie sieht's mit der afrikanischen Szene in Österreich aus?**

Von der Quantität kann man sie nicht mit Paris oder London vergleichen. Aber die Qualität ist doch überraschend hoch. Und wird in ganz Euro-

pa respektiert. Kadero etwa, aus Nordafrika, ist weit über die Landesgrenzen bekannt. Genau wie Haja Madagascar, ein großartiger Sänger und Gitarrist. Aladin Sani aus Nigeria ist einer der besten World-Musiker, die ich kenne, Mamadou Diabate ist bei World-Festivals äußerst gefragt, genau wie die Band Insingizi – Topoke und Cloud Tissa haben überall Fans in der Hip-Hop- & Dancefloor-Community. Die Szene ist gut und sehr, sehr vielfältig.

**Lässt sich der verbindende Gedanke der Fußball-WM auch auf die Musik umsetzen?**

Das ist etwas, woran ich schon lange arbeite. Jetzt könnte es vielleicht klappen. Bei One Minute sind Rafiq Varind, ein südafrikanischer R'n'B-Sänger, der mit dem Musical „Kate and The Kings“ nach Wien gekommen ist und Didier Uwayo aus Ruanda mit von der Partie. Der Song ist die erste Single meiner neuen CD, die im Winter erscheinen wird. Auf der wird Aladin Sani dabei sein, die äthiopische Geigerin Bisrat Melaku-Wolde, Verola Reine, eine fantastische Bikutsi-Sängerin aus Kamerun, der Perkussionist Ibu Nga Ba, Blessing von Insingizi – Marcus Carr, ein Rapper aus Los Angeles und Jahson aus London. Ich bin ein Träumer, und mein großer Traum ist, Einflüsse aus allen Teilen Afrikas, inklusive der Diaspora, zu verbinden.

**Hast du noch einen musikalischen Tipp für uns, mit dem wir so richtig in WM-Laune kommen?**

One Minute natürlich (lacht)! Nein, ganz ohne Eigenwerbung: Bongo Maffin sind in der südafrikanischen Party-Szene derzeit groß angesagt. Hör dir die mal an!

#### KE NAKO – AFRIKA JETZT!

Das Fußball- & Kulturprogramm der „Afrika Vernetzungsplattform“ bietet in ganz Österreich Unterhaltung, Kunst, Literatur, Musik, rund um Afrika – und alles zum Thema Weltmeisterschaft. „Afrikanisches“ Public Viewing inklusive. In Wien läuft etwa ab Sonntag eine Afrika-Konzertreihe im Porgy & Bess (mit Otto Lechner, Karl Ritter, den Zumari Horns aus Sansibar, Joe Nina & Sister Nina mit 10-köpfiger Band aus Südafrika u.v.a.). Das Eröffnungsspiel wird am Yppenplatz übertragen, dazu gibt's ein Konzert von Prince Zeka und jede Menge Rahmenprogramm.

[www.kenako.at](http://www.kenako.at)  
[www.afrikaplattform.at](http://www.afrikaplattform.at)

**ZUR PERSON:** Prince Zeka kam 1991 als Sohn des Botschafters von Zaire nach Wien. Hier studierte er Betriebswirtschaft, in Brüssel und Kinshasa Kinderpsychologie. Als Tonträger sind bisher von ihm erhältlich: MC Sultan: „Super Ethno Astronaut“ Prince Zeka: „M'Zee Waka“, „Maturite“ und die Single „One Minute“ (auch als Download)  
[www.princezeka.com](http://www.princezeka.com)

